

Gießener ALLGEMEINE

ZEHN JAHRE KULTURLOGE IN GIESSEN

Teilhabe an Kultur ermöglichen



Heike Hass und Martin Eggert vor der Villa Leutert, in der die Kulturloge ihr Büro hat.
© Oliver Schepp

•
von Karola Schepp

Ein Besuch im Stadttheater, ein Nachmittag mit den Kindern im Tinko-Theater oder ein klassisches Meisterkonzert im Rathaus - für viele Menschen ist das nicht möglich. Und daran hat ausnahmsweise nicht nur Corona Schuld. Für Menschen mit geringem Einkommen sind einfach oft Eintrittspreise nicht zu stemmen. Hier hilft die Kulturloge - und das bereits seit zehn Jahren.

Wer wenig Geld hat, der macht Abstriche bei allem, was nicht dringend für Miete und Lebensunterhalt nötig ist. Meist fällt so die Teilnahme an kulturellen Angeboten, für die Eintritt fällig ist, flach. Um Betroffenen zu helfen, kam in Marburg die Idee einer Kulturloge auf, die von Veranstaltern zur Verfügung gestellte Freikarten vermittelt. Die werden dann an der Abendkasse auf den Namen des Gastes hinterlegt. Mit dem Begriff Loge drückt die Kulturloge dabei ihre Wertschätzung gegenüber den Gästen aus. Sie sollen sich eingeladen fühlen.

Die Idee aus Marburg hatte 2011 eine Gruppe um den früheren Uni-Präsidenten Heinz Bauer auch in Gießen adaptiert. Dass das zehnjährige Jubiläum der Kulturloge nun ausgerechnet in das schwierige Jahr 2021 fällt, ist für seine Nachfolgerin Heike Hass, seit 2018 als Vorsitzende für die Geschicke der Kulturloge verantwortlich, natürlich umso bedauerlicher. Denn weil seit Monaten Theater, Kinos oder Konzertsäle

geschlossen bleiben müssen, kann die Kulturloge auch aktuell so gut wie keine Karten vermitteln.

2019 sah das noch ganz anders aus: Da standen auf der Gästeliste rund 350 Erwachsene und 250 Kinder und Jugendliche sowie monatlich 200 bis 250 vermittelte Eintrittskarten.

Der Verein hat aktuell rund 70 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden Heike Hass und Magnus Schneider (Stellvertreter), Kassenwart Klaus Storbakken sowie drei Beisitzern (Michael Breitbach und Hans-Jobst Krauthelm sowie Schriftführer Michael Treutwein).

Die engste Zusammenarbeit besteht zwischen der 1. Vorsitzenden Heike Hass, die früher in Hamburg als Sozialarbeiterin tätig war, und einer Verwaltungskraft, die im von der Stadt Gießen samt technischem Know-how zur Verfügung gestellten Büro in der Villa Leutert arbeiten. Sie erledigen das operative Geschäft und bestimmen, in Absprache mit den anderen Vorstandsmitgliedern, die Geschicke der Kulturloge.

Auf Spenden angewiesen

Und die sind von Beginn an von schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen geprägt. Immer wieder musste die Kulturloge um ihren Fortbestand kämpfen. Sie ist dringend auf Spenden angewiesen. So konnte etwa mithilfe der Stiftung »modus vivendi« über mehrere Jahre die erste Verwaltungskraft finanziert werden. Als die Stiftung ihre Förderung einstellen musste, musste sie die Kulturloge 2019 bedauerlicherweise in die Arbeitslosigkeit entlassen.

Die aktuelle Verwaltungskraft Martin Eggert wird seit zwei Jahren über eine Maßnahme des Jobcenters finanziert. Ab dem dritten Jahr beteiligt sich die Kulturloge mit 10 Prozent, ab dem vierten Jahr mit 20 und ab dem fünften Jahr mit 30 Prozent am Gehalt. »Die Finanzierung erfolgt über unsere Rücklagen sowie die Mitgliedsbeiträge«, berichtet Heike Hass und ist optimistisch: »Die Finanzierung der derzeitigen Verwaltungskraft ist für das nächste Jahr gesichert.« Aufgrund der überwiegend niedrigen Mitgliedsbeiträge von 12 bzw. 36 Euro werde die Kulturloge aber auch weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Angewiesen sein wird sie weiter auch auf Kulturanbieter unterschiedlichster Art. Knapp 90 hat sie davon in ihrem Netzwerk, wie ein Blick auf kulturloge-giessen.de deutlich macht. Die Liste reicht von Künstlern über Veranstalter und Kulturinstitutionen wie etwa Stadttheater oder Kinos.

Aber »die Corona-Krise stellt alle Kulturlogen vor enorme Herausforderungen«, weiß Heike Hass. »So wie es mal war, wird es lange nicht wieder werden.« Die Kulturschaffenden müssten erst einmal in die Lage versetzt werden, Eintrittskarten verschenken zu können. »Und das wird dauern.« Dass sozial Benachteiligte nicht von Teilhabe an Kultur ausgeschlossen werden, werde aber weiter vorrangig Aufgabe der Politik sein, meint Hass. »Die Kulturlogen können nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.«

Gast der Kulturloge wird man, indem man bei sozialen Institutionen (den Sozialpartnern der Kulturloge) Anmeldeformulare (gibt es auch als Download auf der Homepage) ausfüllt und abgibt. Die leiten die Anmeldung dann zur Registrierung an die Kulturloge weiter. Gäste können alle mit geringem Einkommen werden, etwa

Sozialhilfeempfänger, Senioren mit Grundsicherung, Alleinerziehende und Familien mit kleinen Bezügen oder chronisch psychisch Kranke in therapeutischen Wohngruppen.

In der aktuellen Situation spielen auch Kulturangebote im Internet eine Rolle. Und nicht alles ist kostenlos aufrufbar. Die Bemühungen um Online-Karten stehen laut Heike Hass zwar noch am Anfang. »Bisher - nach einem Jahr der Schockstarre - haben wir sechs Anbieter gefunden, die uns mittlerweile etwa 60 digitale Karten überlassen haben, darunter 20 für Kinderveranstaltungen.« Ein Mitarbeiter der Kulturloge bietet den Veranstaltern an, ihre Aufführungen zu besprechen und in seinen Literatur-Blog zu stellen. Als Dank überließen sie der Kulturloge Freikarten. »Aber leider können wir nur die über Internet erreichbaren Gäste bedienen«, bedauert Hass - und die technischen Voraussetzungen sind eben bei Menschen mit wenig Geld nicht immer vorhanden.

Erst einmal geht es ums Überleben

Und wie sieht es derzeit mit Angeboten für Kinder aus? »Wir bemühen uns täglich um weitere Anbieter«, berichtet Hass. Leider fielen alle Gäste ohne Internet auch hier aus dem Raster. »Wir hoffen auf die Öffnung von Zoos und andere Outdoor-Angebote, um Familien, dank der Übernahme von Fahrkosten durch Lotto-Hessen, einen fröhlichen Tag beschern zu können.« Gelder dafür könne man in begrenztem Umfang über die Kulturloge Marburg abrufen.

Als Nächstes stehen Neuwahlen im Vorstand an. Hass: »Es bleibt abzuwarten, wie viele Ideen sich gemeinsam entwickeln lassen. Erst einmal heißt es: überleben!«

Wer an die Kulturloge spenden will, kann Beträge auf folgende Konten überweisen:

Volksbank Mittelhessen: IBAN DE 95 5139 0000 0080 106300

Sparkasse Giessen: IBAN DE 13 5135 0025 0205 018610

Die Idee der Kulturlogen geht zurück auf Hilde Rektorschek. Sie entwarf 2009 das Konzept für den Verein, nachdem sie als ehrenamtliche Helferin bei der Tafel Menschen kennengelernt hatte, die sich von kulturellen Veranstaltungen ausgeschlossen fühlten. Im Jahr darauf gründete sie die erste Kulturloge in Marburg. Auch in anderen Städten, darunter Gießen, wurden weitere lokale Logen ins Leben gerufen. Inzwischen gibt es davon bundesweit über 35 und Rektorschek ist Vorsitzende des Bundesverbandes.